

Zusammenfassung des Entwurfs des Strukturleitbildes für den Untergrund

Die Aufgabe

Der Untergrund ist für unsere Energieversorgung von großer Bedeutung und Grundwasser stellt die wichtigste Quelle unserer Trinkwasserversorgung dar. Der Raum im tiefen Untergrund scheint endlos und bislang kam es kaum zu Konflikten zwischen den verschiedenen Nutzungsformen. Betrachtet man allerdings die langfristigen Ziele für die Strom- und Trinkwasserversorgung, ist es durchaus sinnvoll, ein Leitbild für die Nutzung des Untergrunds zu entwickeln, um künftigen Konflikten vorzubeugen.

Die Niederlande verfügen über große Grundwasservorräte, aus denen Trinkwasser von ausgezeichneter Qualität gewonnen wird. Um auch in Zukunft den steigenden Bedarf an sauberem Trinkwasser für die Trinkwasserversorgung decken zu können, ist es notwendig, geeignete Grundwasservorräte zu erkennen und als Reservequelle „auszuweisen“. Überdies müssen diese Grundwasservorräte vor möglichen Verunreinigungen geschützt werden.

Der Großteil unserer Energie wird bis heute aus den fossilen Energiequellen Erdgas und Erdöl gewonnen. Angesichts der Klimaproblematik wurde mittlerweile ein Wandel eingeleitet und zunehmend werden fossile Energiequellen durch CO₂-arme Energiequellen, wie beispielsweise Erdwärme ersetzt. Außerdem ist eine Debatte über die CO₂-Speicherung im Untergrund und die Gewinnung von Schiefergas im Gange.

Die Trinkwasserversorgung und Bergbauaktivitäten, wie die Gewinnung von Erdgas, Erdöl oder Erdwärme und die Speicherung von Stoffen im Untergrund, sind von nationalem Interesse. Dieses Strukturleitbild beinhaltet die strategischen Leitlinien für diese nationalen Interessen. Die Aufgabe besteht dabei darin, ein ausgewogenes Gleichgewicht zwischen dem Schutz und der Nutzung des Grundwassers für die Trinkwasserversorgung einerseits und der Bereitstellung von Raum für Bergbauaktivitäten für die Energieversorgung andererseits zu finden.

Nachhaltige, sichere und effiziente Nutzung von Boden und Untergrund

Generell kann der Untergrund für neue Aktivitäten genutzt werden, sofern dies sicher und mit Sorgfalt geschieht. Als Leitfaden dient dabei folgendes Ziel: *„Eine nachhaltige, sichere und effiziente Nutzung des Bodens und des Untergrunds, bei der Nutzen und Schützen ausgewogen Hand in Hand gehen.“* Unter Zugrundelegung dieses Ziels wurden einige Ausgangspunkte für die Gestaltung der Strategie für den Untergrund ausgearbeitet. Überdies werden zwei Arten des „Denkens und Handelns“ präsentiert, mit denen sich eine kohärente Strategie verwirklichen lässt, in deren Rahmen Aktivitäten im tiefen Untergrund, im untiefen Untergrund und an der Oberfläche aufeinander abgestimmt werden: die dreidimensionale (3D-) Ordnung und der Wassersystemansatz.

Zusammenarbeiten für nationale Interessen - Umfeldmanagement

Einem nationalen Interesse zu „dienen“, ist nicht nur Sache des Staates. Fast immer geht es dabei um ein Zusammenspiel zwischen mehreren Verwaltungsebenen, wobei jede Verwaltungsebene eine eigene Aufgabe und Verantwortung hat. Bei der Interessenabwägung und Beschlussfassung über künftige Aktivitäten im Untergrund ist unerlässlich, dass alle Verwaltungsebenen, Marktteilnehmer und gesellschaftlichen Organisationen zusammenarbeiten sowie der Sicherheit und den Interessen der Bürger Rechnung getragen wird. Die Art und Weise, in der das niederländische Ministerium für Wirtschaft gemeinsam mit allen beteiligten Akteuren Energieprojekten im Rahmen der Energiewende Gestalt verleiht und das Umfeld in die Beschlussfassung einbezieht, wird mit dem Begriff „Umfeldmanagement“ bezeichnet. Dieses Umfeldmanagement wird anhand von fünf Ausgangspunkten, zu denen die frühzeitige Einbindung des Umfelds und das Teilen von Informationen gehören, gemeinsam mit der Region gestaltet.

Grundwasser für die Trinkwasserversorgung

Die Provinzen sind für den angemessenen Schutz des Grundwassers in der Umgebung der Grundwasserentnahmegebiete für die öffentliche Trinkwasserversorgung verantwortlich. Zu diesem Zweck haben sie Trinkwassergewinnungsgebiete, Grundwasserschutzgebiete und, sofern erforderlich, bohrungsfreie Zonen ausgewiesen. Aktivitäten in diesen Gebieten sind an Regeln gebunden, die die Provinzen in Verordnungen festgeschrieben haben. Der Staat schließt sämtliche künftigen Bergbauaktivitäten in den jetzigen Trinkwassergewinnungsgebieten, Grundwasserschutzgebieten und bohrungsfreien Zonen rund um Trinkwassergewinnungsgebiete aus. Bohrungen von außerhalb der Grenzen dieser Schutzgebiete bis unter die Grundwasservorräte sind generell möglich.

Im Hinblick auf den Erhalt hinreichender Möglichkeiten für künftige Grundwasserentnahmen für die Trinkwasserversorgung wurde im Strategiepapier Trinkwasser (Beleidsnota Drinkwater) festgehalten, dass eine Reservierung von Räumen für Grundwasservorräte, einschließlich des zugehörigen Schutzniveaus, notwendig ist. Es wird eine Unterscheidung zwischen Ergänzenden Strategischen Vorräten und Nationalen Grundwasserreserven getroffen.

Ergänzende Strategische Vorräte dienen mittelfristig (einen Zeitraum von 10 bis 25 Jahren) der Bewältigung größerer Engpässe und Notfälle. Die Provinzen haben mit dem Staat Absprachen darüber getroffen, wie sie in den kommenden 2 bis 3 Jahren unter Berücksichtigung des Potenzials für Bergbauaktivitäten Ergänzende Strategische Vorräte ausweisen und schützen. Wenn Staat und Provinzen Einigkeit über die Begrenzung der Ergänzenden Strategischen Vorräte und das zugehörige Schutzniveau erzielt haben, übernimmt der Staat die Gebiete und die Bestimmungen hinsichtlich der Bergbauaktivitäten. Zu gegebener Zeit wird geprüft, in welcher Art und Weise dies geschieht.

Nationale Grundwasserreserven sind tief liegende, sehr alte und saubere Grundwasservorräte, die jahrhundertlang gut erhalten geblieben sind. Diese Vorräte sind als natürliches Kapital wertvoll und können für die Trinkwasserversorgung eingesetzt werden, wenn alle möglichen Unwägbarkeiten in der fernen Zukunft dazu Anlass geben. Der Staat hat in diesem Strukturleitbild die Nationalen Grundwasserreserven grob eingegrenzt. Innerhalb der Grenzen dieser Grundwasserreserven sind Bergbauaktivitäten generell möglich, jedoch an strenge Voraussetzungen geknüpft, die auch andernorts in den Niederlanden gelten. Um mögliche Umweltauswirkungen von Bohrungen auf Grundwasserkörper explizit zu prüfen, verwendet das niederländische staatliche Bergamt (Staatstoezicht op de Mijnen) ein eigens dafür entwickeltes geohydrologisches Prüfungsprotokoll.

Bergbauaktivitäten für die Energieversorgung

Im Energiebericht 2016 legt die niederländische Regierung ein umfassendes Leitbild für die künftige Energieversorgung der Niederlande vor. Die Regierung strebt in internationalem Zusammenhang eine CO₂-neutrale Energieversorgung an, die sicher, zuverlässig und bezahlbar ist. Es steht noch nicht fest, auf welche Art und Weise die CO₂-Reduktion auf längere Sicht bewerkstelligt wird. Allerdings ist klar, dass nahezu alle derzeit bekannten CO₂-armen Energiequellen und Technologien, wie Geothermie und Erdwärme, für das Erreichen des Ziels unerlässlich sind. Die Abscheidung und die Speicherung von CO₂ (carbon capture and storage/CCS) sind in der Zukunft möglicherweise notwendig.

Sowohl der Staat als auch die dezentralen Verwaltungen haben mit Blick auf die Energiewende das Ziel, das Potenzial für die Nutzung von Geothermie möglichst auszuschöpfen. Erdgas spielt als der am wenigsten verschmutzende fossile Brennstoff bei der Wende eine wesentliche Rolle. Das heißt, dass wir in den kommenden Jahrzehnten weiterhin Erdgas nutzen werden. Wenn dieses Gas sicher gewonnen werden kann, ist es wünschenswert, dass es aus niederländischem Boden gewonnen wird. Um die in Paris verabschiedeten Klimaziele erreichen zu können, bedarf es größter Anstrengungen zur Verwirklichung der Nachhaltigkeit der Energieversorgung und zur Einsparung von Energie.

Dennoch kann daneben die CO₂-Speicherung notwendig sein, um den CO₂-Ausstoß in hinreichendem Maße einzudämmen. Die Regierung hält an der bisherigen Strategie fest, im Falle der CO₂-Speicherung CCS im Meer zu bevorzugen. CCS an Land ist damit nicht ausgeschlossen. Ohne einer Beschlussfassung über die Speicherung vorzugreifen, wird in der nächsten Zeit sondiert, welche speziellen leeren Gasfelder für CCS geeignet wären. Zu diesem Zweck wird die Sondierung zu CO₂-Transport und Speicherstrategie aus dem Jahr 2010 aktualisiert. Es werden keine unumkehrbaren Schritte unternommen. In die Vorbereitung und bei einer möglichen künftigen Beschlussfassung darüber werden entsprechend dem Umfeldmanagement die dezentralen Verwaltungen einbezogen.

Die Provinzen sorgen nach Möglichkeit dafür, dass die Gebiete mit gutem Potenzial für Geothermie, Erdgasgewinnung aus kleinen Feldern und CO₂-Speicherung außerhalb der Grenzen der Ergänzenden Strategischen Vorräte bleiben. Außer in den Trinkwassergewinnungsgebieten, den Grundwasserschutzgebieten und den bohrungsfreien Zonen rund um Trinkwassergewinnungsgebiete für die Trinkwasserversorgung werden diese Bergbauaktivitäten nirgendwo von vornherein ausgeschlossen.

Die kommerzielle Erkundung und Gewinnung von Schiefergas ist bis 2023 kein Thema. Unabhängig von der etwaigen Beschlussfassung über Schiefergasgewinnung in der Zukunft wird die Schiefergasgewinnung in den im Umweltbericht Schiefergas aufgeführten Ausschlussgebieten, d. h. Stadtgebiete, Natura 2000-Gebiete, große Gewässer, Trinkwassergewinnungsgebiete, Grundwasserschutzgebiete und die derzeitigen bohrungsfreien Zonen rund um die derzeitigen Grundwassergewinnungsgebiete für die Trinkwasserversorgung, ausgeschlossen.